

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Redaktion erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage mit dem Datum der folgenden Seite. —
Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt) Robert Viktorin, Magdeburg, Berlingstr. 127.
Druck von Franz Wetze, Magdeburg, Berlingstr. 127.
Redaktion: Breiteweg 127 (Eingang Schrotbohrstraße), Heinrich-Brückstr. Nr. 1567.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 3 Mk., halbjährlich 5 Mk., monatlich 50 Pf. Der Anzeiger kostet in Deutschland monatlich 1/2 Mk., 1/3 Mk. für die Provinzen und der Auslandsendungsorte 2/3 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Verkauftellen 2/3 Mk. pro Quartal. Einzelne Nummern 10 Pf. Sonntagsbeilage Die Neue Welt 10 Pf. Inserentenpreise siehe die Preisliste Seite 15. Post-Bestellungsliste Nr. 7508.

Nr. 266.

Magdeburg, Sonnabend, den 12. November 1898.

9. Jahrgang.

Auf zur Agitation für die Stadtverordnetenwahlen!

Das Ziel der Sozialdemokraten ist: Die Eroberung der Mandate der dritten Wählerklasse.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Gewerbegerichtswahlen! Der Schluss der Wählerlisten erfolgt am Sonnabend, den 19. November. Wer seinen Namen noch nicht hat eintragen lassen, komme dem sofort nach. Formulare sind an den bekannten Stellen zu haben.

Vom Wahlkomitee werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem Ausfüllen der Bescheinigungen und Sammlung derselben zwecks Eintragung in die Wählerlisten sehr faule Arbeit verbunden ist. Die organisierten Arbeiter der einzelnen Stadtteile wollen die Angelegenheit sorgfältig regeln. Auch in den Geschäften, Werkstätten und Fabriken ist umgehend mit der Sammlung von Namen wahlberechtigter Personen zu beginnen.

Das Einjährig-Freiwilligentum.

Wenn unsern herrschenden Klassen nur einen kleinen Funken Verständnis für den sozialen Bug der Zeit hätten, dann wäre eine der antisozialsten Einrichtungen des modernen Klassenstaats, das Einjährig-Freiwilligentum, längst abgeschafft. Aber es fehlt unsern herrschenden Klassen selbst an dem kleinsten Funken sozialen Verständnisses.

Wer einen Geldsack groß genug besitzt, um längere Jahre höhere Schulbildung genießen zu können, dessen Geld dann reicht, ein Jahr beim Militär sich selbst beladen und belästigen zu können, darf einjährig dienen und erhält auch sonst noch während der Dienstzeit allerhand Vorteile und Erleichterungen, vor den übrigen Mannschaften. Die sogenannten niederen Arbeiten als da sind Stiefel-, Kleider- und Pferdeputzen, Schemeln, Tische- und Dielenscheuern bleiben ihm erspart. Und aus diesen letzteren Gründen mit suchen die Eltern ihre bourgeoisen Mutterföhndchen um jeden Preis zum Einjährigigen zu pressen.

Die Lehrer an höheren Schulanstalten wissen davon ein Lied zu singen. Sie müssen sich mit den zahlreichen Elementen herumquälen, die nur des Vorrechts des einjährigen Dienstes wegen die Gymnasialbänke drücken, sonst sicher nur Mittelschulen oder Gewerbeschulen zu besuchen würden. In jeder Klasse sitzen sie ein bis zwei Jahre und erreichen das Recht zum einjährig dienen gerade, wenn es ihrem Alter nach Zeit zum Eintritt in die Armee ist. Wer es auf dem Gymnasium nicht erreicht, der geht das allerletzte Jahr noch auf eine sogenannte „Einjährig-Prese“, wo er speziell für das Examen vorgebildet wird, was denn auch in vielen Fällen auch Erfolg hat, denn allzu hoch sind etwa die intellektuellen Anforderungen bei diesem Einjährigigen-Examen nicht.

Die Schulverwaltung hat sich auch schon mit dem Schulbelaß dieser Schüler beschäftigt, natürlich ohne an der geheiligten Institution des Einjährig-Freiwilligentums irgendwie rütteln zu wollen. Aber man glaube doch etwas abschreckend wirken zu sollen und führte auch auf dem Gymnasien und Realschulen I. Ordnung das Freiwilligenexamen ein. Die Abschreckungstheorie hat aber hier nichts genützt, der Zulauf zu den Gymnasien hat nicht abgenommen, aber die Pädagogen sahen in dem Examen einen Schaden für den Bildungsgang. Das Jahr vor dem Examen wird zu einem Drilljahr, das Jahr nach dem Examen zu einem Bummeljahr für die Schüler. Von Seiten der Direktoren werden viele Stimmen laut, das Einjährigigenexamen wieder abzuschaffen.

Von unserem sozialdemokratischen Standpunkt könnten wir nur damit einverstanden sein, wenn diese Anregung der Gymnasial-Direktoren einmal dazu Anlaß gebe, die ganze Frage des Einjährig-Freiwilligenrechts zu beleuchten. Es handelt sich um ein schreiendes Ausnahmerecht, das nur etwa 9000 Personen zu Gute kommt. Die höheren Schulen könnten von den unintelligenten Elementen befreit und es könnte Platz für andere bessere Elemente geschafft werden, was freilich solange schwer auszuführen wäre, als wir nicht die unentgeltliche gleiche Bildung allen Volksschreien zu gute kommen lassen.

Die Hauptsache aber wäre die: durch das soziale Vorrecht des Einjährig-Freiwilligentums wird die weitere Verkürzung der Dienstzeit wesentlich erschwert. Würden die Söhne unserer wohlhabenden Bourgeoisie gleich den anderen Mannschaften zwei Jahre dienen müssen, es würde gar bald eine geringere Dienstzeit durchgesetzt werden. Der sozialdemokratische Antrag auf Ein-

führung der allgemeinen einjährigen Dienstzeit würde gar bald viele Freunde auch in den Lagern der übrigen Parteien finden.

Und das wäre nämlich gerade heutzutage, wo die Reaktionäre nichts unversucht lassen, um Stimmung für die erneute Heraussetzung der Dienstzeit von zwei auf drei Jahre zu machen.

In der konservativen Presse findet man seit geraumer Zeit Artikel, die diesem Zwecke dienen sollen. So berichtet jetzt die Kreuzzeitung unter dem bezeichnenden Artikel „Ausbildung oder Bahl“ über die Erbeshatzen einer verhältnismäßig kleinen preussischen Truppe gegen eine französische Uebermacht bei den Kämpfen an der Loire. Sie will damit den Nachweis erbringen, daß auch in einem künftigen Kriege die richtige Schulung des Soldaten entscheidend sein würde. Und zwei Jahre sollen hierzu nicht ausreichen.

Anderer konservativer Blätter sind offenerherziger. Sie erklären, daß in zwei Jahren den jungen Soldaten nicht die gehörige „Manneszucht“ beigebracht werden könne, die sie für alle Zukunft gegen sozialistische Irrlehren gefeit machen.

Wir glauben, daß sich unsere Gegner hier arg täuschen, und daß ein noch längeres Verweilen in den Kasernen durchaus nicht die erhoffte Jauberwirkung ausüben würde. Jedenfalls dürfen wir uns darauf gefaßt machen, daß in absehbarer Zeit ein Sturm laßt auf die zweijährige Dienstzeit unternommen werden dürfte.

Die beste Verteidigung ist auch hier der Angriff: Verlangen wir zunächst mit um so größerem Nachdruck die Beseitigung des Monopols des Einjährig-Freiwilligendienstes und die Einführung der einjährigen Dienstzeit für alle Soldaten.

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

In der am letzten Sonntag in Heidelberg abgehaltene Sitzung des Reichstagsabgeordneten v. Seyl zu Heilbrunn stattgehabten zwanglosen Besprechung nationalliberaler Reichstagsabgeordneter Süddeutschlands ist nach einer dem Tagesblatt zugehenden Mitteilung eines Herrn v. Seyl befriedigende Verständigung über die Bekämpfung der Sozialdemokratie und den Schutz Arbeitswilliger erzielt worden. Es ist richtig, so kann über die Tendenz dieser „Verständigung“ Zweifel sein. Herr v. Seyl ist ein Freund von Unnahmegesetzen gegen die Sozialdemokratie; Herr v. Stumm. Es heißt also: aufpassen!

Eine Gemeinheit (die in fast allen Amts-Kreisblättern zu lesen ist) verübt das sächsische konserv. Vaterland. Vom Landgericht Chemnitz wurde bekanntlich ein 13-jähriger Junge zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, der wiederholt Steine auf die Schienen geworfen hatte, um Bahnzüge zur Entgleisung zu bringen. In der sozialdemokratischen Presse ist dies Urteil erklärlicherweise auf wenig Verständnis gestoßen, denn der Junge ist sich bei Tragweite seiner Handlung wohl kaum bewußt gewesen. Dazu bemerkt nun das Vaterland: „Wenn ungezogene Knaben, auf die Ermahnungen keinen Eindruck machen, mit dem Stock gestraft werden, gerät die sozialdemokratische Presse in Entrüstung, wachsen sie zu Verbrechern aus, so sollen sie nicht angemessen bestraft werden. Die Sozialdemokratie wittert eben in den zuchtlosen Gefellen ihre künftigen Genossen und kräftigsten Stützen.“ Es genügt wohl, diese pöbelhafte Gemeinheit, die sich von selbst richtet, einfach niedriger zu hängen. Man kann gegen eine andere Ueberzeugung, gegen schiefe Auffassung, gegen Mißverständnisse polemisieren, aber gegenüber Gemeinheiten dieser Art ist nur ein Fußtritt am Plage, der sie in die Kloake zurückschleudert, der sie entflammen.

Auf die Anzeige seiner eigenen Ehefrau ist in Berlin der Bauarbeiter Valentin Schwabe, ein schon bejahrter Mann und Vater einer zahlreichen Familie, am Mittwoch wegen Majestätsbeleidigung verhaftet worden. Als vor kurzem in seiner Wohnung in Gegenwart von Familienmitgliedern und Bekannten das Gespräch auf die Anschlagsgerüchte anlässlich der Kaiserrede kam und ein Zeitungsartikel darüber verlesen wurde, that er Aeußerungen, worin eine Verherrlichung des Fürstenmordes und eine schwere Beleidigung

des Kaisers enthalten gewesen sein sollen. Die reaktionären Scharfmacherorgane werden wahrscheinlich die Frau als eine Musterpatriotin pressen, die sich um den Staat verdient gemacht habe. Vielleicht, wenn der Mann auf längere Zeit ins Gefängnis wandert, findet die Frau bei irgend einem dieser Organe eine lohnende Beschäftigung.

Mit dem Ausgang des Illuminationsprozesses gegen die Adlershofer Sozialdemokraten ist die Post des Freiherrn v. Stumm wenig zufrieden. Sie schreibt, daß die „Urteilsverkündung gleich der in dem längst stattgehabten Prozeß Harden durch die daraus ersichtliche politische und rechtliche Auffassung überraschte“. Verlangt die Post Parteilichkeit der Richter?

Von einem neuen anarchistischen Komplott gegen den Deutschen Kaiser, dessen Spuren nach Weirut führen, wird in der Sensationspresse berichtet. Man wird, wie bei den Bombenachrichten aus Alexandria, gut thun, in diese Mitteilungen einstelligen Zweifel zu setzen.

Die auch von uns verbreitete Breslauer Meldung von umfangreichen Ausweisungen slawischer Desterreicher oder gar von der Ausweisung aller slawischen Desterreicher durch das Polizeipräsidium ist unbegründet.

Die Stadtverordneten in Braunschweig beauftragten den Magistrat, das Reich um die Aufhebung des Vieheinfuhrverbots zu ersuchen, da ein Koistand vorhanden sei. Und Magdeburg?

Den Schuhmann Bartels-Jehny verurteilte das Schwurgericht in Dessau wegen Unterschlagung im Amte und Urkundenbeseitigung zu einem Jahre Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. Bartels war ein besonderer Vertrauensmann des suspendierten Bürgermeisters Dr. Stutte.

Nachrichten aus dem Auslande.

Der Mörder der Kaiserin von Oesterreich, Zucheni, wurde am Donnerstag von den Geschworenen in Genf zu lebenslänglicher Zuchthaus bestraft. Die Verhandlung bot keinerlei neue Momente und bestätigte nur die bereits über den Mord bekannt gewordenen Einzelheiten. Zucheni gestand den Mord mit Vorbedacht ausgeführt, bestreitet jedoch Mitschuldige gehabt zu haben.

Ans Wien wird berichtet: Bei dem Säbelbuehl (Mauserei) erhielt Guiewosz eine leichte Wunde am Kopf, eine schwere am Daumen der rechten Hand. Wolf blieb unverletzt.

Dem Echo de Paris zufolge finden in Frankreich zur Zeit Versuche von neuen Geschossen mit großer Durchschlagkraft statt. Die Geschosse sollen für neue Feldgeschütze Verwendung finden. Auch ein Beitrag zur Abrüstung.

In Bezug auf die Wahlen zum Repräsentantenhaus war nach bisher vorliegenden Nachrichten der Parteistand folgender: 180 Republikaner, 105 Demokraten, Silber-Republikaner und andere. 12 Resultate sind zweifelhaft.

Enthüllungen über die Anarchisten-Konferenz.

Aus London wird der Volkszeitung geschrieben: Die liberalen englischen Blätter veröffentlichten einen Appell der italienischen Professoren Pareto und Pantaleoni an die englische Presse. Durch den Appell soll diese zum Protest gegen die beabsichtigte Einberufung einer Konferenz zur Beratung von Gewaltmaßregeln gegen den Anarchismus bewegen werden. Die beiden italienischen Professoren sind der Ansicht, daß man im Grunde genommen energische Maßnahmen gegen die Anarchisten nicht tabeln könnte, wenn man nicht überzeugt sein müßte, daß die italienische Regierung dahingehende Gesetze einzig und allein zur Bekämpfung der Anarchisten zu Segner der Regierung ausüben würde.

Als die Nachricht nach der Mordthat des Caserio ein scharfes Gesetz gegen die Anarchisten einbrachte, da hätten sich die Kammermitglieder durch Crispien feierlich versichern lassen, daß dieses Gesetz lediglich zur Bekämpfung der Anarchisten dienen sollte. Trotzdem hätte die Regierung die Scharfe des Gesetzes alle die fühlen lassen, welche Segner

der Regierung waren. Wie weit die Machtbefugnis der italienischen Behörden geht, das beweisen die Professoren durch einen Hinweis auf die Bestimmung, welche der Verstoße ermöglicht, jeden „Verdächtigen“ ohne richterliche Untersuchung auf abministrativem Wege in eine Art geheimer Verhaftung abzuführen zu lassen. Die Herren sind überzeugt, daß zum Beispiel P. A. S. P., dessen letzter Artikel in Italien verhängnisvoll wurde, diesen Schicksal sicherlich zu Teil geworden wäre, wenn er sich zufällig in Italien befunden hätte.

Der Redakteur des Secolo wäre unter direkter Verletzung der durch die italienische Verfassung gewährleisteten Rechte durch die Militärgerichte zu mehrjähriger Kerkerstrafe verurteilt worden. Ein großer Teil der italienischen Schriftsteller, welche von der Regierung als „gefährlich“ betrachtet würden, hätte deshalb den Aufenthalt im Auslande gewählt. Die italienische Regierung bezweckt nun nichts anderes, als die Durchbringung eines internationalen Gesetzes, durch welches ihr möglich gemacht würde, alle politischen Flüchtlinge unter dem Vorwande, daß es Anarchisten wären, in ihre Gewalt zu bekommen.

Daß übrigens auch schärfere Gesetze in keiner Weise geeignet sind, der anarchistischen Bewegung den Boden zu entziehen, das geht nach Ansicht der beiden italienischen Professoren schon daraus hervor, daß der durch Crispi veranlaßte Ausnahmegesetzgebung nicht etwa eine Abnahme des italienischen Anarchismus, sondern die Mordehandeln des Angiolillo und Vucichini gefolgt wären.

Die Daily News sind der Ansicht, daß die italienische Regierung recht lange warten müssen, ehe England sich zu einer internationalen Abmachung der erwähnten Art hergeben würde. Sollte Lord Salisbury zu derartigen Ausnahmemaßregeln seine Hand bieten, so würde er von dem englischen Volke zur Verantwortung gezogen werden.

Nachrichten aus Magdeburg.

Das Melbewesen ist im Bereiche der preussischen Monarchie von Jahr zu Jahr ausgebeutet und vervollkommnet worden. Wir möchten begreifen: die Entwicklung der Sozialdemokratie hat hierzu nicht zum wenigsten Anlaß gegeben. Läßt sich irgend eine Person in einem Orte nieder, so wird auf das peinlichste und gewissenhafteste nach seinen Personalien geforscht. Es sind genau anzugeben die Familien- und Militärverhältnisse, aber auch die Privatverhältnisse, soweit sie sich auf die Beschäftigung und eventuelle Befragungen des Zurechtstehenden beziehen. Wo derselbe zuletzt gewohnt und vor seinem letzten Aufenthalt gelebt und gewirkt hat, wird gleichfalls sorgsam registriert. Damit aber nicht genug, bei der Heimkehr wird um Auskunft gebeten: a) nach Magdeburg der §§ 3 und 4 des Freiheitsgesetzes vom 1. November 1867, b) über die Minderjährigkeit (gemachte) Angaben, c) über die bisherige Führung, d) über etwaige Verstrafungen unter besonderer Angabe, ob die bürgerlichen Ehrenrechte anerkannt sind, oder Rohheit-Aussicht zulässig ist, e) über eine etwaige agitatorische Tätigkeit zur Förderung revolutionärer (anarchistischer, sozialdemokratischer u.) Bestrebungen. Frage so interessant und am meisten. Die anarchistischen und sozialdemokratischen Bestrebungen werden hier vernünftig; die Polizei scheint darin keinen Nutzen zu machen. Und doch sind die Bestrebungen beider Richtungen grundverschieden. Daß sie revolutionär sind, geben wir zu. Jede Forderung, die auf Beseitigung von Uebelständen abzielt, wird revolutionär. Ob der politische Sprachgebrauch das Wort in dieser Sinne auslegt, entzieht sich unserer Kenntnis. Die Bedeutung der Frage so springt aber sofort in das Auge, wenn den Angaben über etwaige agitatorische Tätigkeit zur Förderung revolutionärer Bestrebungen die weiteren Angaben über das Militärverhältnis beigelegt werden. Die Antwort beider Fragen ist sicherlich auch für die Militärbehörde von Interesse und die vollen Kreuze in den Stammzetteln der Soldaten finden ihre Erklärung. Interessant ist auch die Auskunft über die bisherige Führung. Wir sind versucht zu behaupten, daß diese Frage auf Sozialdemokraten angewandt, befriedigend lautet — ganz gleich, ob im Civil- oder Militärverhältnis stehend.

In mehreren Städten werden für die Polizeibeamten Untersuchungen in Stenographie eingeführt. Eine sehr praktische Arbeit. Uns ist es angenehm, wenn der Polizeibehörde der genaue Verlauf der Verfassungsverhandlungen vorgelegt wird.

Die den Sa... angängern beschäftigt sich der Centralanzeiger. Wenn er auch nicht alle „Eigenschaften der Sackengänger löst und gut heißt, so empfiehlt er ab... deren Senfgsamkeit und Sparsamkeit zur Nachahmung. Es macht den Centralanzeiger Spaß zu forscheren, daß die Sachengänger recht viel für sich sparen oder den in Aberglauben... liegenden Angehörigen schaden — der größte Teil des Wochenlohns... der Heimat wandern. Dem Sanowwerker und Geschäftsmann, dessen... den der Centralanzeiger gleich verschluckt, ist aber mit solchen... Erörterungen wenig genügt. Die den Sackengängern nachgerühmte... samkeit und Sparsamkeit äußert sich zunächst in niedrigen Löhnen... niedrige Löhne bedeuten keine Einkünfte, Einschränkung des Konsums... alger das überlebende Volk verdient, oder die Sackengänger noch... niedrigen Löhnen sparen, desto weniger Lebensmittel, Kleider, Schuh... und Bedarfgegenstände aller Art werden gekauft. Die heimischen Arbeiter und Geschäftleute haben also von der den Sackengängern nachgerühmten Sparsamkeit und Sparantente nicht den geringsten Vorteil und die Arbeiter werden den guten Rat des Centralanzeiger...

Den Oberrentenrath Boege und Engelhardt wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung der Dank ausgesprochen für ihr müdiges, aufopferungsvolles Ver... zur Rettung eines Menschenlebens aus Gefahr bei dem Nachschiffbrande in der Nacht vom 12. zum 13. v. M. auf dem Grundstücke Breitenweg 250. (Den Bericht über diese That müssen wir wegen Raumangel für die nächste Nummer zurückstellen.)

Der Magistrat giebt folgendes bekannt: Nach den Bestimmungen des § 23 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 und der dazu erlassenen Ausführungsverordnung vom 5. August 1891 (Art. 38 Nr. 6) dürfen von dem zur Steuer heranzuziehenden Einkommen nur diejenigen Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträge und Besondereverpflichtungen als Steuerfrei abgesetzt werden, deren Befreiung keinem Zweifel unterliegt. Wir fordern deshalb alle diejenigen Personen, welche im laufenden Steuerjahr ein Einkommen bis zu 3000 Mark verdienen, hierdurch auf, sofern sie eine Abrechnung der oben erwähnten Beträge für das kommende Steuerjahr beantragen, dieselben bis zum 20. November d. Js. entweder schriftlich oder mündlich bei uns anzumelden. Die mündliche Anmeldung ist für die Altstadt in unserem Steuerbureau, Spiegelstraße Nr. 1/2, Zimmer 15/14, für die Stadteile Sudeburg, Neustadt und Dudau in den hiesigen hiesigen katholischen Bureaus zu bewirken. Die Verpflichtung zur Entrichtung der abzusetzenden Beträge ist durch Einreichung beim Vorlegung der betreffenden Dokumente (Zins-, Zentrals-, Familien-Quittungen, Polizen usw.) nachzuweisen. Zur Beweismittel an den angegebenen Dienststellen in Empfang genommen werden. Wird für das Steuerjahr 1899 keine Abrechnung der fraglichen Beträge unter Vorbringung der Beweise binnen der gesteckten Frist eingereicht, so hat der betreffende Steuerzahler die daraus sich ergebenden Beträge selbst zu zahlen. Weiterungen auch dann zu erwarten, wenn die angegebenen Angaben für die vorhergegangenen Steuerjahre ge-

macht sind. Bei dieser Gelegenheit können auch Angaben über die Höhe des Vermögens gemacht werden.

Schöneberg (Aus dem Verein ausgeschlossen.) Weit der Arbeiter F. als Mitglied des Landwehr-Unterstützungsvereins hierher bei der diesjährigen Gedächtnisfeier ein Mitglied „Zufahrer“ genannt und dadurch dessen Königskrone verliehen und beschimpft hat, ist er aus dem Verein ausgeschlossen. Ferner wird F. zur Last gelegt, seine Instruktionen in Bezug auf die Landtagswahlen von dem sozialdemokratischen Führer, Uhrmacher Röhler (Westin), empfangen zu haben. Es wird uns mitgeteilt, daß F. nie öffentlich aufgetreten ist, höchstens auch die Versammlungen der Arbeiter besucht hat, woraus doch sicherlich nicht eine sozialdemokratische Betätigung geschlossen werden kann. F. wird sich aber mit den übrigen sieben ausgeschlossenen Kameraden treffen und ein nächliches Glied in der Kette der Arbeiterbewegung werden, wofür jeder seine Bestimmung und Meinung frei und uneingeschränkt beizubringen kann.

Burg. (Verfälschte Notiz.) In nichtöffentlicher Sitzung des Schwurgerichts in Magdeburg wurde der Arbeiter Robert Schmidt zu Burg, geboren 1851, wegen verführerischer Notiz zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Auf die erkannte Strafe wurden zwei Monate Untersuchungshaft als verhaftet erachtet.

Die vorliegende Nummer der Volksstimme ist in 3000 Exemplaren in Burg verteilt worden. Zweck der Verteilung ist die Gewinnung neuer Abonnenten und die Agitation für die Stadtverordnetenwahlen. Wenn alle bisherigen Leser die Verbreitung dieser Nummer recht gewissenhaft betreiben, so kann der Erfolg nicht ausbleiben. Inwieweit wende man sich an die Arbeiter und die von Arbeitern lebenden Geschäftsleute, die noch heute gegnerische Blätter unterstützen.

Erfurt. (Großfeuer.) Niedergebrannt sind im Dorf Großburschla durch mit Streichhölzern spielende Kinder 21 Gebäude. Viel Vieh und die ganze Ernte sind dem Brande zum Opfer gefallen. Ein Kind wird vermisst.

Stakfurt. (Entsprungen.) Aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis entsprungen die wegen schweren Diebstahls internierten „Arbeiter“ Walter und Schulze. Bis jetzt ist es nicht gelungen, der Flüchtlinge habhaft zu werden.

Torgau. (In der Nähe erdrückt.) In Belgern fand der 16-jährige Sohn des Windmühlenselbsters Ednig im Getriebe der Mühle seinen Tod. Man fand ihn mit gedrückten Gliedmaßen, eingedrückt Brust und verunstaltetem Gesicht auf. Beim Ausschütten von Getreide soll das Unglück geschehen sein. Von dem Vater unverzeihlich, seinen 16-jährigen Sohn mit so schwerer und gefährlicher Arbeit zu betrauen.

Nachrichten aus der Provinz.

Althaldensleben. (Aus dem Verein ausgeschlossen.) Weit der Arbeiter F. als Mitglied des Landwehr-Unterstützungsvereins hierher bei der diesjährigen Gedächtnisfeier ein Mitglied „Zufahrer“ genannt und dadurch dessen Königskrone verliehen und beschimpft hat, ist er aus dem Verein ausgeschlossen. Ferner wird F. zur Last gelegt, seine Instruktionen in Bezug auf die Landtagswahlen von dem sozialdemokratischen Führer, Uhrmacher Röhler (Westin), empfangen zu haben. Es wird uns mitgeteilt, daß F. nie öffentlich aufgetreten ist, höchstens auch die Versammlungen der Arbeiter besucht hat, woraus doch sicherlich nicht eine sozialdemokratische Betätigung geschlossen werden kann. F. wird sich aber mit den übrigen sieben ausgeschlossenen Kameraden treffen und ein nächliches Glied in der Kette der Arbeiterbewegung werden, wofür jeder seine Bestimmung und Meinung frei und uneingeschränkt beizubringen kann.

Burg. (Verfälschte Notiz.) In nichtöffentlicher Sitzung des Schwurgerichts in Magdeburg wurde der Arbeiter Robert Schmidt zu Burg, geboren 1851, wegen verführerischer Notiz zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Auf die erkannte Strafe wurden zwei Monate Untersuchungshaft als verhaftet erachtet.

Die vorliegende Nummer der Volksstimme ist in 3000 Exemplaren in Burg verteilt worden. Zweck der Verteilung ist die Gewinnung neuer Abonnenten und die Agitation für die Stadtverordnetenwahlen. Wenn alle bisherigen Leser die Verbreitung dieser Nummer recht gewissenhaft betreiben, so kann der Erfolg nicht ausbleiben. Inwieweit wende man sich an die Arbeiter und die von Arbeitern lebenden Geschäftsleute, die noch heute gegnerische Blätter unterstützen.

Erfurt. (Großfeuer.) Niedergebrannt sind im Dorf Großburschla durch mit Streichhölzern spielende Kinder 21 Gebäude. Viel Vieh und die ganze Ernte sind dem Brande zum Opfer gefallen. Ein Kind wird vermisst.

Stakfurt. (Entsprungen.) Aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis entsprungen die wegen schweren Diebstahls internierten „Arbeiter“ Walter und Schulze. Bis jetzt ist es nicht gelungen, der Flüchtlinge habhaft zu werden.

Torgau. (In der Nähe erdrückt.) In Belgern fand der 16-jährige Sohn des Windmühlenselbsters Ednig im Getriebe der Mühle seinen Tod. Man fand ihn mit gedrückten Gliedmaßen, eingedrückt Brust und verunstaltetem Gesicht auf. Beim Ausschütten von Getreide soll das Unglück geschehen sein. Von dem Vater unverzeihlich, seinen 16-jährigen Sohn mit so schwerer und gefährlicher Arbeit zu betrauen.

Weda. (Aus dem Verein ausgeschlossen.) Der Fortassistent Ruffsch, der zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes insolge des bekannten graufigen Tothschlags an dem Arbeiter Schaff aus Weda längere Zeit in der Geil- und Pflegeanstalt zu Königslutter interniert war, ist jetzt aus der Unterbringungshaft entlassen worden. Das Verfahren ist gegen ihn eingestellt. Diese unverständliche Nachricht wird nicht geringes Aufsehen erregen. Hauptsächlich ist in der Sache das letzte Wort noch nicht gesprochen.

Stadtverordnetenwahl in Burg.

(Wahltag: Montag, den 21., Dienstag, den 22. und Mittwoch, den 23. November, von 12—3 Uhr nachmittags.)

Kandidaten der Sozialdemokratischen Partei:
Friedrich Drechsler, Tischler, Unterhagen 14.
Otto Eicke, Tischler, Magdeburger Chaussee 3.
Hermann Pohlmann, Handelsmann, Kleiner Hof.
Carl Jesse, Restaurateur, Holzstraße 2.
(Siehe Artikel in heutiger Nummer.)

Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

Öffentliche Schmiedeversammlung am Sonntag, den 12. November, abends 8 1/2 Uhr, in der „Berber Bierhalle“, Sudeburg, Schöningerstraße 28.

Sonntag, den 13. November, findet in Sudeburg (Friedrichstraße) eine **Bezirks-Vorturnerstudie** des 2. Bezirks vom 2. Kreise des Arbeiter-Turnerbundes statt. Um zahlreichen Besuch bittet der Bezirks-Turnwart.

Gr.-Ottersleben und Umgegend. Sonntag, den 13. November, findet im Strumyischen Lokale eine außerordentliche Versammlung der organisierten Arbeiter statt. Der Kaffeeklatsch wird vorgelegt und über die Verschmelzung der einzelnen Parteien in eine Centralstelle mit dem Ort in Magdeburg verhandelt werden. Umlaufendes und pünktliches Erscheinen ist notwendig, da das Lokal abends anderweit vergeben ist.

Arbeiter-Turnverein Salsbe und Umgegend, Bahnhofs-Verbindung. Sonntag, den 13. v. M., nachm. 4 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Lokale des Herrn Pfeffer in Osterweddingen. Zahlreiches Erscheinen dringend notwendig.

Sonntag, 12. November:
Männer-Turnverein Westerrhön. Jeden Mittwoch und Sonnabend abends 8 Uhr, Turnstunde im „Weißen Hirsche“.
F. v. r. s. l. e. b. e. n. Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter. Jeden Sonntag abends 8 1/2 Uhr, Zahlabend und Aufnahme neuer Mitglieder im Lokale der Witwe Bausch.
Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter, Filiale Sudeburg. Jeden Sonntag abends Zahlabend sowie Aufnahme neuer Mitglieder in Naumanns Restaurant, Michaelstraße 16.
Deutscher Metallarbeiter-Verband, Bahnhofs-Verbindung, Wilhelmstraße. Versammlung abends 8 1/2 Uhr bei Großum, Kl. Klosterstraße.
Deutscher Metallarbeiter-Verband, Sektion der Klempner. Versammlung abends 8 1/2 Uhr bei Großum, Kl. Klosterstraße 15—16.
Deutscher Metallarbeiter-Verband, Filiale Alte Neustadt. Versammlung abends 8 1/2 Uhr bei Wulfskamp, Weinbergstraße 24.
Deutscher Metallarbeiter-Verband, Filiale Sudeburg. Jeden Sonntag abends 8 1/2 Uhr Zahlabend in der Berber Bierhalle.
Central-Verband der Konditoren. Versammlung bei Seide, Schrotborferstraße 18.
Deutscher Holzarbeiter-Verband, Filiale Dudau. Versammlung abends 8 1/2 Uhr bei Westphal (Talia), Dorothienstraße 14.
Deutscher Holzarbeiter-Verband, Filiale Wilhelmstadt. Versammlung im Luisenpark, abends 8 1/2 Uhr.
Arbeiter-Turn-Verein Neue Neustadt. Versammlung abends 8 Uhr im „Weißen Hirsche“.
Central-Kranken- und Sterbefälle der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter. Filiale Sudeburg. Zahlabend und Mitglieder-Versammlung bei Mosche, Braunschweigerstraße.
Verband der Zimmerer, Filiale Groß-Ottersleben und Umgegend. Mitglieder-Versammlung abends 8 Uhr bei Strumy. Sämtliche Mitglieder müssen unbedingt erscheinen.

Quittung.

Zur Betreibung der Stadtverordnetenwahlen gingen ein: Von einer roten Kindtaufe, Benediktstraße 4a, 3,00. — Witten 0,75. W. H. Lange.

Briefkasten.

P. M. Am Montag tagt in Dortmund eine Versammlung, die sich mit der Entlassung Dr. S. beschäftigt; auf die jüngst abgehaltene Versammlung derselben, die nicht vom Vertrauensmann einberufen war, legen wir keinen Wert. Vermutlich lassen sich noch einige Arbeiter, die die Dinge nicht näher kennen, noch vom Glanze des Abendmikers blenden. Wir werden das Resultat der vorstehend angelegentlichsten Versammlung bekannt geben.

S. D. Bei der Reichstagswahl wird der Abgeordnete direkt gewählt, bei der Landtagswahl erfolgt die Wahl der Abgeordneten durch Wahlmänner. Die Reichstagswahl ist geheim, die Landtagswahl öffentlich. Außerdem herrscht bei der letzteren die Klassenwahl, während bei der Reichstagswahl das allgemeine gleiche Wahlrecht herrscht.

Privatbeamtenverein. Ihre Mitteilung betr. Geschäftsverbindung mit dem Kaufmann Sch. (Gegner des Konjunkturreinigungsvereins) bleibt, da anonym eingegangen, unberücksichtigt. — **„Civis.“** Daß Schulz 10 Prozent Rabatt an den Privatbeamtenverein zahlte, kann aus vorstehend angegebenem Grunde gleichfalls nicht verwertet werden. Wir bitten um etwas mehr Offenheit.

Eingegangen: Versammlung Fabrik- und Landarbeiter. — Bahnhof Dudau. — Aus kaufmännischen Kreisen (die Besteuerung der Warenhäuser). — Versammlungsbericht Groß-Ottersleben. — Aus des Sackenschau.

Letzte Nachrichten.

Selbstmord verübte in Bremen der beedigte Biermaler Brünning, Chef der Geld- und Wechselmakler-Firma S. Brünning u. Ko. Hiesigen Verbindlichkeiten sollen geringe Altiva gegenüberstehen; die Sachlage ist sehr verworren.

Dortmund. Der Polizeiergeant Wandel aus Hombruch wurde wegen Sittlichkeitsverstoßes vom Schwurgericht in Dortmund zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Stadtteil Neustadt.

Wahlbezirk Alte und Neue Neustadt.
Freitag a b e n d erstattet im Weißen Hirsche Stadtverordneter Gärtner Bericht über die Tätigkeit der Stadtverordneten und deren Stellung zu sozialpolitischen Fragen. Die Parteigenossen beider Stadtteile werden ersucht pünktlich und zahlreich zu erscheinen und Freunde und Bekannte zum Besuch dieser Versammlung anzuregen.

Da in der nächsten Woche mehrere Versammlungen tagen, in denen auf die Bedeutung der Stadtverordnetenwahlen verwiesen werden soll und unsere Kandidaten sich ihren Wählern vorstellen, eruchen wir die Gewerkschaften und Vereine, in dieser Zeit keine Versammlungen abzuhalten. Die nächsten acht bis zehn Tage müssen ganz der Agitation für die Stadtverordnetenwahlen gewidmet werden.

Die Parteigenossen werden schon heute ersucht, sich zur Flugblattverbreitung am Sonntag, den 20. d. Mts., zu rüsten.

Auf zur Agitation für die Stadtverordnetenwahlen!

Die Wahl findet statt im Wahlbezirk Magdeburg-Alte Stadt: am Montag, den 21., Dienstag, den 22., Mittwoch, den 23. und Donnerstag, den 24. November d. J., von vormittags 10 Uhr bis abends 7 Uhr; im Wahlbezirk Magdeburg-Sudenburg: am Montag, den 21. und Dienstag, den 22. November, von vormittags 10 Uhr bis abends 7 Uhr; im Wahlbezirk Magdeburg-Neustadt: am Montag, den 21. und Dienstag, den 22. November, von vormittags 10 Uhr bis abends 7 Uhr.

Es sind zu wählen im Wahlbezirk Magdeburg 6 Stadtverordnete und im Wahlbezirk Sudenburg und Neustadt (Alte und Neue Neustadt) je ein Stadtverordneter für die dritte Wählerklasse.

Zur Betreibung der Agitation tagen Montag und Dienstag vier Volksversammlungen.

Stadtteil Magdeburg-Sudenburg
Montag, den 14. November
in der Zerbster Bierhalle.

Stadtteil Magdeburg-Alte Neustadt
Montag, den 14. November
in der Krone.

Stadtteil Magdeburg-Neue Neustadt
Montag, den 14. November
im Wässon Hirsch.

Stadtteil Magdeburg-Alte Stadt
Dienstag, den 15. November
im Dreikaiserbund.

Die Bedeutung der Stadtverordnetenwahlen für die arbeitende und gewerbetreibende Bevölkerung.

Referenten: Otto Hoff, Wilhelm Bartels, Albert Schmidt.
Parteiengenossen! Nur noch wenige Tage trennen uns von der Wahl; nützt diese kurze Zeit zu lebhafter Agitation für dieselbe aus, damit unsere Kandidaten als Sieger aus der Wahl hervorgehen. Agitiert für zahlreichen Besuch der Versammlungen.
Das Wahlkomitee. J. A.: Wilh. Lange.

Oeffentliche Kreis-Versammlung

der Sozialdemokraten des Wahlkreises
Neuhaldensleben-Wolmirstedt
am Sonntag, den 13. November 1898, nachmittags 3 Uhr
im Lokale des Herrn Schoof in Gross-Ammonleben.

- Tages-Ordnung:
1. Bericht des Kreisvertrauensmannes.
 2. Wahl der Vertrauensmänner.
 3. Bericht vom Parteitag in Stuttgart.
 4. Verschiedenes.

Am recht zahlreichen Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Vertrauensmann.

Oeffentliche Versammlung

der Schmiede Sudenburgs
Sonnabend, den 12. November 1898, abends 8¹/₂ Uhr
in der Zerbster Bierhalle, Sudenburg, Schöningerstr. 28.

- Tages-Ordnung:
1. Die Bedrohung des Koalitionsrechts. Referent: Bender.
 2. Wie helfen sich die Sudenburger Schmiede zur Gründung einer Jahreshilfe der Vereinerung deutscher Schmiede?
 3. Verschiedenes.

Kollegen Sudenburgs! Erscheint alle Mann in der Versammlung, denn es gilt hier, dem lange gefühlten Bedürfnis nach einer Jahreshilfe abzuwehren.

Der Einberufer.

Ein alter großer Kleideraufkäufer zu verkaufen Neustadtstr. 14 S. I. II.
Ein brauner Anzug u. zwei Lebersteher für Militärfigur Dreikaiserstr. 17 II.
Ein ordentl. Lehrling kann eintreten. Wollensiederfabrik Neuhaldenslebenstr. 15.

Geizhals!
Wegen Aufbaus der Häuser
verkauft sämtliche Waren
zu niedriger Einkaufspreise.
Rechte
zu Ueberziehern, Anzügen, Hosen,
Kindersachen u. Samenkücheln
Draufgängerstr. 17, II.

Betten!
Betten!
2868
für nur
12, 17, 24, 36-40 Mk.
Bettstellen mit Matratzen
für nur 20, 24, 28 u. 36 Mk.
Katharinenstr. 8, hochpart.
Stauend billig:
Kleiderkasten 25 Mk., Bettkissen 25 Mk.,
Pfeilerstuhl 19¹/₂ Mk., Spiegel 6 Mk.,
Divan 25 Mk., Tisch 9¹/₂ Mk., 6 Hoch-
stühle à 3¹/₂ Mk., 2 Bettstellen mit Ma-
tratten à 24 Mk., Pflanzkiste 19 Mk.,
Nachtschrank 11 Mk., Kleiderschrank 23 Mk.,
Uhrschloß 15 Mk., Kleiderbügel 9 Mk.,
2 Kleiderhaken à 2¹/₂ Mk., 2 Gebett-
betten 17 u. 24 Mk., hochseine Näh-
maschine 45 Mk.
Katharinenstr. 8, hochpt.

Walter Rustenbeck

Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft
Breite Weg 59 **MAGDEBURG** Breite Weg 59
neben Siegfried Cohn.

Das geehrte Publikum von Magdeburg und Umgegend mache ganz besonders darauf aufmerksam, daß ich wirklich in der Lage bin, ganz bedeutend billiger zu verkaufen als die Konkurrenz.

Es ist hinlänglich bekannt, daß ich wirklich gute und gediegene Stoffe zum Verkauf bringe und bin überzeugt, daß meine Kunden beim Einkauf nach jeder Richtung hin zufrieden gestellt sind: erstens durch den enorm billigen Preis und zweitens durch Haltbarkeit und Reellität meiner Waren. Es bietet sich jedem eine günstige Gelegenheit, seinen Bedarf an Herren- und Knaben-Garderoben bei mir besonders billig und preiswert einzukaufen und sollte daher keiner verfehlen, diese wirklich seltene Gelegenheit nicht unbenuzt an sich vorübergehen zu lassen, da es sich lohnt, bei mir zu kaufen.

Stets vorrätig ein großes Lager von Herren- und Knaben-Garderoben, Winter-Paletots, Pelerinen-Mänteln, Winter-Joppen, Arbeitshosen und Jacketts.

Die durch den Brand beschädigten Warenbestände verkaufe besonders billig.

Emaillierte Geschirre, Haus- u. Küchengeräte

Puppen und Spielwaren

in großer Auswahl empfiehlt billigst

Auguste Anderfuhr

Buckau, Schönebeckerstraße 41.

Bei Einkäufen bitten wir unsere
Beser, sich auf die Volks-
stimme beziehen zu wollen.
Billig! Billig!
Prekthollen und Gende-Coats liefert
Gustav Dehne, Grünemannstr. 12.

Bei Einkäufen bitten wir unsere
Beser, sich auf die Volks-
stimme beziehen zu wollen.

Frisches Schweinefleisch

und
alle Sorten Wurst, Schinken u. Speck

Feinste Rothensfelder Margarine
sowie
warme Knoblauchwurst u. Pökelfleisch
empfehlen

E. Glaser, Zimmermannstr. 10.

Anständiges Logis und Kost erhalten | Junge Leute.
Ankerstr. 6, pt. z. | Febl. Logis, sep. Eing. für e. Herrn
zu vermieten Kaiserstr. 89 S. IV I. 719

Eigene Fabrikation von

Arbeits-Kosen

in größter Auswahl, in allen Farben
vorzüglich sitzend tabellos gearbeitet
empfehlen 2406

G. Gehse

ältestes und renommiertestes Arbeiter-Garderoben-Geschäft

14 **Magdeburg** 14
Johannisfahrtstrasse
(neben dem Wilhelm-Theater).

Eigene Fabrikation und Lager sämtlicher Arbeiter-Garderoben.

- | | |
|----------------------|--------------------|
| Engl. Leder-Jacketts | Normal-Heubden |
| Engl. Leder-Westen | Blaue Blusen |
| Engl. Leder-Hosen | Blaue Heubden |
| Manchester-Hosen | Blaue Jacken |
| Manchester-Westen | kleine Hosen |
| Loden-Joppen | Unter-Hosen |
| Buckskin-Hosen | Knaben-Hosen |
| Wachstuch-Heubden | Arbeits-Hosen |
| Wollene Heubden | Blaue Pilot-Hosen |
| Wollene Heubden | Blaue Pilot-Jacken |

Arbeits-Garderobe etc.

Sudenburg, Breiteweg 30c.

Total-Ausverkauf

von **Julius Jacoby**

kaufen Sie

Winter-Paletots in Floconnee, Eskimo und Drimmer,
Hohenzollern-Mäntel, Lodenjoppen, Anzüge etc.

für Herren, Jünglinge und Knaben

zu **stauend herabgesetzten Preisen.**

Sämtliche Manufakturwaren, Aussteuer-Artikel und Trikotagen
zu **stauend herabgesetzten Preisen.**

Selmar Dessauer

Br. Weg 160/161 Magdeburg Br. Weg 160/161

Größtes Spezial-Geschäft
eleganter Herren- u. Knaben-Garderoben.

Verkauf zu außergewöhnlich billigen festen Preisen.

Hohenzollern-Mäntel
weite abknöpfbare Pelerie, neueste Farben, 12 Mt., 20 Mt., 30 Mt., 40 Mt.

Herbst- und Winter-Ueberzieher
Calkino, Cheviot, Floconee etc., 9 Mt., 12 Mt., 15 Mt., 25 Mt. bis 40 Mt.

Schlaf Röcke mit neuesten Befäßen, hochfein,
8 Mt., 12 Mt. bis 25 Mt.

Jünglings-Mäntel und Ueberzieher
7 Mt., 9 Mt., 12 Mt. bis 20 Mt.

Herren-Rock- und Jackett-Anzüge 2909
1- und 2reihig, in den neuesten Farben, 10 Mt., 15 Mt., 18 Mt. bis 30 Mt.

Knaben-Anzüge | **Knaben-Militär-Mäntel** | **Knaben-Mäntel**
1 1/2 Mt., 2 Mt., 3 Mt., 5 Mt. | 4.75 Mt. | 2.75 Mt., 4 Mt., 5 Mt.

Lehmann & Arndt Neust., Br. Weg 24 Ecke Ritterstraße.

Größtes Spezial-Geschäft
fertiger Herren- und Knaben-Garderoben am Platze.

Empfehlen in bekannt größter Auswahl:

Herren-Winter-Paletots in glatt und Krimmer, sauberste Verarbeitung, von 10—45 Mt.
Hohenzollern-Mäntel für Herren und Knaben, mit Glockentragen, von 3—48 Mt.
Rock- und Jackett-Anzüge in Cheviot, Kamungarn u. Tuch, feinste Aufmachung, von 12—40 Mt.
Winter-Rodenjoppen in allen Preislagen vorrätig 4.90 Mt.

Knaben-Mäntel und Anzüge 2764

Letzte Neuheiten, in riesiger Auswahl am Lager.

Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz in eigener Werkstatt zugeschnitten.

Breiteweg 225 Breiteweg 225

Ernst Röpcke

empfehlen

Schuhwaren

in größter Auswahl zu enorm billigen Preisen unter Garantie größter Haltbarkeit.

Knaben-Schnürstiefel und **Mädchen-Knopfstiefel**, extrastark, Nr. 25—30 von 3 Mark an, Nr. 31—35 von 4 Mark an bis zu den hochfeinsten.

Damen-Knopf- und Schnürstiefel von 5.50 Mark an bis zu den feinsten.

Stiefel in großer Auswahl, **Pilzantoffel** von 80 Pfg. an.

Einen großen Posten **Herren-Galbschuhe** bedeutend unter Preis.

Herren-Steifeletten und **Herren-Schnürstiefel** zu außergewöhnlich billigen Preisen, so lange der Vorrat reicht.

225 Breiteweg 225

Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder.

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Filzschuhe und Pantoffeln 2528
in allen Größen zu billigsten Preisen.

Gefütterte Lederstiefel und Schuhe
Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder
in jeder Preislage.

Carl Beyes, Schuhwaren-Lager
Goldschmiedebrücke 5.

Peuckers Restaurant, Buckau.

Sonnabend:

Großes Prämien-Billardspiel.

Sonntag u. Montag: Stechen.

16 Gewinne: Gänse, Enten usw.

Krüger's Restaurant (Buckau, Insel).

Sonnabend, den 12. d. M., von 8 Uhr ab:

Preis-Billardspielen.

Sonntag, den 13. d. M., von 6 Uhr ab:

Preis-Skat spielen.

Ergebenst ladet hierzu ein

G. Krüger.

Zum Stammseidel

Unterstraße 6.

Empfehle hierdurch meine gut eingerichteten Lokalitäten mit französischen und russischen Billards.

2904

H. Buhtz.

Fernersleben. 2887

Morgen

Sonntag: Tanz.

Ergebenst ladet ein

Witwe Lantich (Gasthof z. gold. Engel).

R. Seyfarth, Buckau, Cognistr. 17.

Zum bevorstehenden Winter mache auf mein voll gearbeitetes Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe aufmerksam. Stoffe in neuesten Mustern in großer Auswahl vorrätig. Anfertigung wie bekannt unter Garantie guten Eigens. Preise billigst. 2718

Teilzahlungen gestattet.

Carl Gottschalk

Magdeburg-Neustadt

Breiteweg 21

parterre und 1. Etage

empfehlen 2827

in großer Auswahl zu allerbilligsten Preisen:

Fertige Betten
" **Inletts**
" **Bezüge**
" **Jacken**
" **Wäsche f. Herren, Damen u. Kinder.**

Prima böhm.

Bettfedern u. Dauen.

Lieferung

fertig. Ausstattungen
in tadelloser Ausführung.

Eigene Arbeitsstuben im Hause.

25 Kleider- schränke

werden einzeln mit einer Anzahlung von Mt. 5.00 und wöchentlicher Abzahlung von 1.00 Mark an abgegeben.

S. Osswald

Ulrichstraße 14

2724 1. Etage

gegenüber der

Ulrichskirche.

Die schönsten Damen

und Herrenstiefeln 2703

finden Sie in reicher Auswahl

Gärtnerstr.-Ecke.



Kaufe fortwährend

Danarienhähne und Weibchen

Bezahle die höchsten Preise.

2822 **J. Tischler, Annastr. 25.**

Es suchen Stellung:

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis bei **Gewerkschaften Magdeburgs** (Klein-Klosterstraße 15/16): Formner, Schlosser, Maschinenbauer, Dreher, Sattler, Cigarrenmacher, Arbeiter für jede Arbeit und Arbeiterinnen.

Gesucht werden:

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis bei **Gewerkschaften Magdeburgs** (Klein-Klosterstraße 15/16): Tischler, Schneider, Schuhmacher, Barbier, Tapezierer, Drechsler, Feilenhauer, Schmiede und ein Werkzeugdrehler.

Erklärung.

Die von dem Fabrikarbeiter Gotthardt in seiner Broschüre, Seite 30, gemachten Äußerungen, Gastwirt L. hätte von dem Musikverein verlangt, den Maskenball gratis zu spielen, sind Unwahrheiten. Die Hauskapelle hat dem Gastwirt L. selbst das Angebot gemacht, den Maskenball gratis zu spielen.

J. M. C. Kilian

2806 Musik-Dirigent.

Stadt-Theater.

Schiller-Cyklus.

Um den vielfachen Wünschen, sämtliche Dramen unseres unsterblichen Schiller in chronologischer Folge aufgeführt zu sehen, mit Freunden entgegen zu kommen, erbietet die unterzeichnete Direktion mit dem heutigen Tage ein **Sonder-Abonnement** auf einen **Schiller-Cyklus**, von welchem möglichst jede Woche ein Werk zur Aufführung kommen soll. Durch diese Gesamt-Aufführung glaubt die Direktion nicht nur einem Bedürfnis zu entsprechen, sondern auch eine künstlerische Schuld, den Manen des großen Dichters gegenüber, einzulösen.

1. **Abb. Die Räuber** (in neuer Inszenierung).
2. **Die Verschwörung des Fiesco** (in neuer Inszenierung).
3. **Rabale und Liebe.**
4. **Don Carlos.**
5. **Wallenstein's Lager.** — **Piccolomini** (in neuer Inszenierung).
6. **Wallenstein's Tod** etc.
7. **Maria Stuart** etc.
8. **Die Braut von Messina** etc.
9. **Turandot** etc.
10. **Die Jungfrau v. Orleans** etc.
11. **Wilhelm Tell** etc.
12. **Demetrius.** — **Das Lied von der Glocke** mit lebenden Bildern (in neuer Inszenierung).

Preise für 12 Vorstellungen im Sonder-Abonnement inkl. köstlicher Willkürer: Fremdenloge und I. Rang-Balcon 31.20 Mt. I. Rang-Loge 28.80 Mt. Parkett- und Parkett-Loge 25.20 Mt. II. Rang 13.80 Mt. III. Rang-Balcon 9.60 Mt. Die Direktion.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 12. November 1898:

Gastspiel **Mad. Siegrid Arnoldson**, Primadonna des k. k. Theaters Covent Garden, London.

Mignon.

Sonntag, den 13. November. Anfang 8 Uhr.

Anfang 3 Uhr.

Bajazzo und seine Familie.

Walhalla-Theater.

Jeden Abend: 2788

Große Künstler-Spezialitäten-Vorstellung.

Cirkus-Theater.

2833 Täglich 8 Uhr:

Spezialitäten-Vorstellung.

Vorverkaufsbillets zu ermäßigten Preisen an bekannten Stellen. Näheres die Anschlagtafel.

Chronik auf das Jahr 1848.

12. November.

Ueber die Vorgänge der Nacht vom 11. zum 12. November berichtet ein Teilnehmer, der selbst bei der Bürgerwehr stand: „In jener Nacht waren alle Bataillone versammelt. In allen Bataillonen wurde unter gleicher Aufregung die Frage erörtert, ob die Waffen zurückgegeben werden sollten oder nicht, ob man die Forderung ihrer Abgabe mit Gewalt zurückweisen sollte. Ueberall wurde beschlossen, die Waffen nicht abzugeben, sondern sie zurückzuhalten, bis sie gewaltsam genommen würden. Zwei bis drei Tage lang ist der Beschluß ausgeführt worden. Als aber wenige Tage darauf ein Militärpiquet mit der Trommel an der Spitze durch die Straßen zog und einen Wagen hinter sich führte, auf den die Waffen aufgeladen werden sollten, da wurden die Waffen von allen Seiten herbeigebracht. Die Bürgerwehr wurde schnell entwaffnet, und die Regierung befand sich ohne Kampf wieder im Besitz der Waffen, die von der Bevölkerung Berlins ehrenvoll gewonnen und ehrenvoll geführt, aber nichts weniger als ehrenvoll verloren wurden.“

Am 12. wurde der Belagerungszustand über die Stadt verhängt.

Wangel verordnete:

Alle Klubs und Vereine zu politischen Zwecken sind geschlossen. Bei Tage darf keine Versammlung von mehr als zwanzig, bei Nacht keine von mehr als zehn Personen stattfinden. Alle Wirtshäuser sind um 10 Uhr abends zu schließen. Plakate, Zeitungen und andere Schriften dürfen nur dann gedruckt werden, nachdem das Polizeipräsidium die Erlaubnis dazu erteilt hat.

Damit waren denn die wesentlichsten Märzerrungenschaften, Pressefreiheit und Versammlungsfreiheit, aufgehoben. Die mißliebigen Organe wurden sofort unterdrückt.

Die Nationalversammlung trat wieder im Schützenhause zusammen, erklärte die Verhängung des Belagerungszustandes für ungesetzlich, ließ es jedoch beim passiven Widerstand bewenden, wies aber alle in hunderten von Petitionen und durch Deputationen ergehenden Aufforderungen zum thätlichen Widerstand zurück. Eine Anklage gegen die Minister wurde vom Oberstaatsanwalt Sethe abgewiesen.

Arbeiter Burgen!

Auf zur Stadtverordnetenwahl!

Bürger! Parteigenossen! Nur noch kurze Zeit ist es, welche uns trennt von dem Tage, an welchem die Ersatzwahl für die Stadtverordneten stattfindet. — In der dritten Wahlabteilung, wo auch diejenigen ihre Stimme erheben dürfen, welche in diesem Jahre zwangsweise durch Bezahlung von zehn Mark zum Bürger gemacht wurden, werden vier Vertreter gewählt; und zwar sind von der arbeitenden Klasse folgende Herren als Kandidaten aufgestellt worden:

1. Tischler Friedr. Drechsler, Untermythen 14;
2. Tischler Otto Cide, Magdeburger Chaussee;
3. Handelsmann Herrn. Polmann, Kl. Hof;
4. Restaurateur Karl Jesse, Holzstr. 2.

Die Wahlen für die dritte Wählerabteilung sind auf die Tage am Montag, den 21., Dienstag, den 22. und Mittwoch, den 23. November, festgesetzt. Dieselben finden an den genannten Tagen in der Zeit von 12 bis 8 Uhr nachmittags statt. Es liegt im Interesse jedes einzelnen mit uns sympathisierenden Wählers, sich an dieser Wahl zu beteiligen, und seine Stimme für obgenannte Kandidaten abzugeben. Es sei bemerkt, daß kurz vor der Wahl ein Flugblatt in umfangreicher Zahl an die Bürgerschaft verteilt wird, in welchem der Zweck und Nutzen der Stadtverordnetenwahlen zum Wohle der gesamten Einwohner unserer Stadt klargelegt werden soll. Darum Bürger und Parteigenossen! rüßelt Euch schon jetzt zu dieser Wahl und agitiert für dieselbe, damit wir die Sitze erobern, welche Jahrzehnte von der herrschenden Klasse besetzt waren.

Aus der Parteibewegung.

Aus dem Haushalt der Partei.

Im Monat Oktober sind bei dem Kassierer A. Gerlich folgende Parteibeiträge eingegangen: Berlin, verschiedene Beiträge: 9289,23. Buzlau, durch den Vertrauensmann 100.—. Bamberg, Fackeln Hofstr. 10.— (darunter 5.— für September). Bern, zur Parteikasse 50.—. Buzlau, von den Steinmetzern 10.—. Waagen, H. Sparbüchse einiger Former 4,50. Bromberg, ges. von mehreren armen Arbeiterjungen 16.—. Bant, von den Genossen 1000.—. Bremerhaven, rote Verlobung 2.—. Dortmund, amerik. Aufst. Baustraße 11.—. Essen, Köppl. 300.—. Falkenberg (Oberschlesien) 2.—. Forchheim, von den Schwärzern 10.—. Gießen, E. R. 10.—. Greiz, Wahlstr. Neuf. a. 2. 50.—. Gräfrath, H. Freig. Beitr. 60.—. Hagedt bei Bremen, v. Genossen 20.—. Helmstedt, Prozente der letzten Abrechnung 15.—. Höchst a. M., von Genossen 4,50. Hamburg, zweiter Wahlkreis 2000.—. Hamburg, durch die Exped. des Hamb. Echo quittiert 2. 10. 81,10. 49,40. 19. 10. 174,05. 25. 10. 59,74. 30. 10. 25.—. Summa 389,29. Johanngeorgenstadt St. R. R. 2.—. Königsberg i. Pr., Parteibeitrag 100.—. Luxemburg, S. 400.—. Nanningshofen, fidele Hochzeit 2,50. Leipzig, roter Holzweim. Wdh. 5.—. Mann im Mond 2855.—. München, Waldläufer 5.—. Marburg, ein Einsamer 10.—. Neuwedel, Beitrag aus dem Jahre 1894 3,20. Odenhausen, durch Poulson 12. Rate 10.—. Pirna, ges. bei dem Ausflug in Gemesbach 4.—. Ritzschhain i. S. 20.—. Schönebeck a. E., v. b. Genossen d. b. Vertrauensmann 30.—. Straßburg i. E., B. u. G. 10.—. Stuttgart, O. U. 10.—. St. Louis, alter Beitrag 20,30. Saarbrücken, a. b. Königr. Stimm 10.—. Vogtsberg bei Delitzsch i. B., der rote Bruder am Waldrand 16,45. Wörzburg 3. Quartal 30 113,25. Werdau, rote Hochzeit 2,50. Weimar, v. Holzarbeiterfranzosen Oberw. 3.—. Witttemberg 150.—. Waime in Westf., durch den Vertrauensmann 10.—. Z. V. 3. 2000.—. Zürich, Rest der in der Schweiz für die deutschen Reichstagswahlen gesammelten Gelder 500.—. Die Adresse des Kassierers lautet: A. Gerlich, Berlin, Kanthackstraße 9.

Erziale Bewegung.

Die Organisation der Arbeiter auf sozialdemokratischer Grundlage soll fortan in Schlesien in großem Maßstabe betrieben werden. Wie in Ost- und Westpreußen hat die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands auch in Oberschlesien (Weuthen) ein Gewerkschaftsbureau eingerichtet. Der Führer der dortigen Sozialdemokraten, Dr. Winter, hat die Leitung des Bureau übernommen, in dem unentgeltlich Auskunft über gewerbliche Angelegenheiten und Rechtschutz erteilt wird.

Der Reichskanzler hat der Centralkrankens- und Sterbekasse der Tabakarbeiter Deutschlands (C. S.) in Hamburg, der Centralkrankens- und Sterbekasse der Maler und verwandten Berufsgenossen Deutschlands (C. S.) in Hamburg und der Krankenkasse für Deutsche Gärtner (C. S.) in Hamburg von neuem die Bewilligung erteilt, daß sie, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungs-Gesetzes genügen.

Schon wieder ist vom Landgericht zu Dresden wegen Streifvergehen eine hohe Gefängnisstrafe ausgeworfen worden. Der 27 Jahre alte Maurer Feilenberger aus Großenhain, der sich am dortigen Streif beteiligte, und als Mitglied des Komitees eine führende Rolle spielte, wurde wegen Bedrohung, Körperverletzung und versuchter Mordtötung zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Er soll einen „Arbeitswilligen“ einen „Lausejungen“ geschimpft und ihn, als beide in Wortwechsel kamen, darauf „an die Wand geworfen“ haben. In einem zweiten Falle hat er nach der Anklage einen weiter arbeitenden Kollegen „Lump“ genannt und ihm zugerufen, „wenn Du heute abend nach Hause gehst, bekommst Du solche Hiebe, daß Du morgen nicht wieder arbeiten kannst.“ Der Angeklagte bestritt diese Aussagen und stellte die Sache viel harmloser dar. Drei Belastungszeugen, darunter die Bedrohten und Beleidigten, bestätigten aber die Anklage.

Am 1. Juli d. J. war in einer Weißgerberei zu Rönigssee Streif ausgebrochen, woran sich auch der Arbeiter Reinhold beteiligte. Als er einige Tage später mit dem vom Auslande ferngebliebenen Kollegen Otto Bink in einem Gasthause zusammentraf, ließ sich Reinhold hinreichend, sich an dem Arbeitswilligen wörtlich und thätlich zu vergehen. Der Staatsanwalt beantragte heute in der Strafkammer zehn Monate Gefängnis. Der Gerichtshof ging unter der Begründung, daß ein Arbeitswilliger ganz energisch gegen Ausschreitungen anderer geschützt werden müsse, über den Antrag hinaus und erkannte auf 1 Jahr Gefängnis. Die vom Angeklagten bestrittene Anrechnung der neunwöchigen Untersuchungshaft wurde abgelehnt.

Der Fabrikant Seidel aus Grünhain hatte im Frühjahr und Sommer dieses Jahres in seiner Lohnstickerei Arbeiterinnen unter 16 Jahren länger als zehn Stunden, ferner mehrere Arbeiterinnen über 16 Jahre länger als elf Stunden, weiter Arbeiterinnen an Sonnabenden länger als zehn Stunden beschäftigt und endlich eine jugendliche Arbeiterin nicht in das vorgeschriebene Verzeichnis eingetragen. Er hatte somit gegen die Bestimmungen in §§ 185 Abs. 3, 187 Abs. 2, 188 Abs. 2, 188 und 149 Biffer 7 der Gewerbeordnung gefehlt und war deshalb vom Schöffengericht zu Schwarzberg mit Geldstrafen von zusammen 18 Mark, event. mit entsprechenden Haftstrafen belegt worden.

Die Berliner Bäckereiarbeiter scheinen gewillt, auf die Forderungen der Bäckereiarbeiter einzugehen. Eine Berliner Korrespondenz der Frankfurter Zeitung meldet: Zur Vermeidung des drohenden Bäckerstreiks hat eine vorgestern abgehaltene Versammlung der Bäckereiarbeiter beschlossen, mit den Gesellen in Unterhandlungen zu treten und ihnen eventuell Konzessionen zu machen. Zur Beseitigung etwaiger Mißstände soll eine Centralstelle errichtet werden, welche die Beschwerden der Gesellen entgegennehmen, gewissenhaft und unparteiisch prüfen und für Abhilfe sorgen soll. Falls die Gesellen auf der Forderung eines Minimallohnes beharren, dürfte ihnen auch dieser bis zu einer gewissen Höhe bewilligt werden, während andererseits die Abschaffung des Kost- und Logisweizens, die eine grundlegende Aenderung aller Verhältnisse im Bäckereigewerbe bedeuten würde, unter keinen Umständen bewilligt werden soll. In wie weit die Bäckereiarbeiter auf ihre Forderungen beharren, wird die Zukunft lehren.

Zur Tarifbewegung der Buchdrucker in Magdeburg.

Die Konflikte bei Carl Engel in Budau und N. Zacharias in Neustadt dauern fort. Letztere Druckerei ist jetzt mit der Herstellung des städtischen Stats beschäftigt und benötigt noch weitere Arbeitskräfte, obwohl es ihr gelungen ist, bis jetzt 10 Arbeitswillige zu gewinnen. Die technische Leistungsfähigkeit derselben ist anscheinend über allen Zweifel erhaben, deshalb die Jagd nach weiteren herartigen Kräften. Die eingesprungenen oder stehengebliebenen Arbeitswilligen bestehen zur Hälfte aus Gutenbergbündlern (eine nach dem großen Buchdruckerstreik 1891/92 gegründete Arbeitswilligen-Organisation, die aber als Tarifkontrahent betrachtet werden will), die laut Statut in Tarifangelegenheiten machen können, wie es dem Belieben des einzelnen gerade paßt; 4 Mitglieder des Gutenbergbundes sind in der Druckerei von Zacharias wegen Verweigerung tarifmäßiger Beschäftigung in den Ausstand getreten — und mindestens 5 Angehörige dieser „Organisation“ arbeiten jetzt bei Zacharias zu un-

tarifmäßigen Bedingungen weiter. Von größeren Offizinen haben S. Sperling u. Co. und die Fabrik der Buchdruckerei (Magdeburgische Zeitung) den Tarif nicht eingeführt, wenigstens auch Aufbesserungen erfolgt sind; an den betreffenden Arbeitern liegt natürlich die Hauptlast. In der Magdeburgischen Zeitung besteht außerdem noch immer das Koalitionsverbot in schärfster Form.

30te Generalversammlung des Verbandes der Glace- und Schuhmacher Deutschlands.

Burg d. W., 8. 11. 1898.

(Nachmittags-Sitzung.)

Nach einem Schlußwort des Vertreters des Verbands-Ausschusses Gieseler, erfolgt die Annahme einer von Leib-Berlin eingebrachten Resolution folgenden Inhalts: „Die General-Versammlung erwartet von der Redaktion des Handbuchmachers, daß sie in Zukunft den Beschlüssen des Verbands-Ausschusses (Beschmittung) nachkommt.“ Hierauf wird der Redaktion Decharge erteilt.

Möhring-Viegnitz hatte den Antrag gestellt, eine Aussprache über die bei großen Streiks einzuschlagende Taktik zuzulassen. Nachdem Leib-Berlin sich hiergegen ausgesprochen, erfolgt Ablehnung des Antrages und Uebergang zu Punkt 4 der Tagesordnung: „Beratung über das sogen. Füllalwesen, die Hausarbeit und Ueberzeitarbeit, resp. Beschlußfassung etwaiger Maßnahmen dazu.“

Es liegen hierzu neun Anträge vor, die sich bis auf zwei gegen das Füllalwesen, die Haus- und Ueberzeitarbeit und gegen den Stücklohn wenden; von den beiden letzten Anträgen erklärt sich einer für Beseitigung des Stücklohnes und der andere verlangt, daß Beschlüsse der Ortsvereine für die Mitglieder des Ortes statutarische Gültigkeit besitzen.

Der Antrag Arnstadt: von einer bestimmten Zeit an keine Haus- und Ueberzeitarbeit zu dulden, wird von Roth zurückgezogen, da er den Anträgen für nicht gut durchführbar hält.

Nachdem sämtliche Anträge kurz begründet sind und hierbei die Schlußsätze der Haus- und Ueberzeitarbeit gebilligt ist, erfolgt eine Spezialabstimmung über die Anträge, welche sich auf die Beseitigung der Haus- und Ueberzeitarbeit beziehen.

Wasner-Stuttgart hat ein kleines Referat hierüber und schlägt vor, den Vorstand zu beauftragen, dem Fabrikanten-Verbande die Forderung auf Abschaffung der Haus- und Ueberzeitarbeit zu übersenden. An der Diskussion beteiligen sich 17 Redner, unter denen sich auch Vegien befindet. Letzterer hält die Organisation für stark genug, um im Sinne Wasners vorgehen zu können. Würde nach Wasners Vorschlag gehandelt, dann komme erst die richtige Bewegung für die Frage in Fluß. Und letzteres sei sehr nötig.

Um 7 Uhr abends ist die Diskussion noch nicht beendet. Es ist aber mit Gewißheit die Annahme des Beschlusses Wasner vorauszusetzen.

(Vormittags-Sitzung.)

Die Diskussion über die Beseitigung der Haus- und Ueberzeitarbeit wird fortgesetzt. Es reden zur Sache noch 13 Delegierte, die wesentlich neue Gesichtspunkte nicht mehr zum Ausdruck bringen. Zur Annahme gelangt folgende Resolution Wasners:

Die 10. General-Versammlung des Verbandes der Handbuchmachers Deutschlands will, daß sie die Hausarbeit sowie die Ueberzeitarbeit als die größten und die Arbeiter am schwersten schädigenden Uebel unseres Gewerks anerkennt, dessen Abhilfe und endgültige Beseitigung dringend geboten ist. Die Generalversammlung beschließt, daß dies nunmehr in energischer Weise geschehen soll und beauftragt den Verbandsvorstand, alle ihm hierzu notwendig und geeignet erscheinenden Maßnahmen zu treffen, denen zu folgen alle Ortsvereine resp. sämtliche Mitglieder verpflichtet sind.

Eine diese Maßnahmen getroffen werden, wird der Verbandsvorstand ermächtigt, an den Fabrikantenverein die Anfrage zu stellen, ob dieser geneigt ist, auf dem Wege der Vereinbarung mit unserem Verbands- und Ueberzeitarbeit zu beschließen.

Der 1. Teil dieser Resolution wird mit allen, der 2. Teil mit 9 gegen 5 Stimmen, dann die beiden Teile (gesamte Resolution) einstimmig angenommen.

Zur Besprechung kommt das Füllalwesen. Auch hier kommt es zur längeren Debatte, die mit Annahme folgender Resolution schließt: „Schrittweisen sind nicht zuzulassen. Den Mitgliedern in solchen Füllalwesen, sobald sich Gelegenheit bietet, anderweitige Kondition nachzusetzen. Auch ist eine Konditionsnachweisung event. an Nichtmitgliedern statthaft.“

Die Annahme dieser Resolution ist eine einstimmige.

Zur Kenntnisnahme, nicht aber zur Abstimmung gelangt ein Antrag Wuidan, welcher den Kollegen, welche für die Firma Gröbner Füllalarbeiten betreiben, die Arbeitslosenunterstützung entzogen wissen will. Zur Abstimmung kommt diese Resolution nicht, da der Delegierte aus Viegnitz sie zurückzieht und nur die Kenntnisnahme derselben wünscht.

Zurückgezogen werden Anträge aus Eßlingen, Halle und Friedr. rüdchagen, welche Beseitigung des Stücklohnes und Einführung des Zeitlohnes forderten. Die Zurückziehung erfolgt in Rücksicht darauf, daß vor der Beseitigung der Haus- und Ueberzeitarbeit diese Forderung nicht durchgeführt werden kann.

Ohne Debatte wird ein Antrag Eßlingen angenommen, welcher die Mitglieder bei Lohnhöherungen verpflichtet, gleichzeitig an Stelle der Buchrechnung die Paarrechnung zu fordern.

Weiter gelangt ein Antrag aus Stuttgart in redigierter Form zur Annahme, laut welchem Beschlüsse, welche im allgemeinen Interesse in Ortsvereinen gefaßt werden, für die Mitglieder des Ortsvereins statutarische Gültigkeit haben, sobald der Verbandsvorstand denselben seine Zustimmung erteilt hat.

Abgelehnt wird der Antrag Viegnitz-Viegnitz: Agitatoren thätige Mitglieder auf Verbandskosten nach Orten übersiedeln zu lassen, in den die Haus- und Ueberzeitarbeit vorherrscht; event. ist diesen Agitatoren weitere Unterstützung zu gewähren.

Es folgt zu V: „Beratung über die Organisation der Arbeiterinnen uneres Berufes.“ Die Diskussion wendet sich bis zu Ende der Vormittags-Sitzung. Große Erfolge hat der Verband bisher nicht erreicht, weshalb einige Delegierte sich pessimistisch gegen die Arbeiterinnenagitation wenden, andere Redner nehmen jedoch einen entgegengelegten Standpunkt ein, führen die Gründe des Mißerfolges an, die in der manufakturmäßigen Produktion, in der Erzählung der Arbeiterinnen und zum Teil auch in dem falschen, ökonomischen Benehmen der Arbeiter gegenüber den Arbeiterinnen zu suchen seien.

Gerichtliche Urteile.

Schwurgericht Magdeburg.

Verhandelt wird gegen den wiederholt bestrafte Schlosser August Koch aus W.-; der beschuldigt ist, im November v. J. im Keller seines Wohnhauses ein: Stroh entzündet und einen Verschlag in Brand gesetzt zu haben, sowie einige Tage darauf Papier in einem Zimmer seiner Wohnung angezündet zu haben. Am 30. November soll er seine Ehefrau, mit der er in unglücklicher Verbindung steht, mit Voranschlag bedroht haben. Koch lebt nicht in schlechten Verhältnissen, ist nicht verheiratet und hat schon wiederholt im Irrenhaus gewesen. Er bestreitet jede Schuld. Die Geschworenen befanden nur eine Verurteilung in einem Falle und der Gerichtshof erkannte auf 6 Monate Gefängnis.

Das Landgericht Meiningen hat am 4. d. d. mit dem Richter...

Vor den Rissen in Hastings (England) wurde am 28. Oktober wegen Einbruchs, angeblich am 16. September dort...

In fulminanter Rede charakterisierte der Verteidiger die Handlungsweise der Polizei als ein erbärmliches und niederträchtiges Komplott, angezettelt einem Fremden in diesem Lande eine Falle zu stellen.

Für Geschichte des „egyptischen Attentats“ und Charakteristik der bei den „Attentätern“ von Alexandria vorgefundenen Schriftstücke beachte man diesen Beitrag mit der letzterlehen Beglaubigung: „Made in London“ (in London gemacht) und in Hastings zu Buch gebracht für die „Architekten-Konferenz“ und deren Kutschker.

Alene Chronik.

Der Simp. -ismus hat, wie er selbst mittelt, eine Auflage von über 500 Exemplaren. Ein Verein der Rech. hat sich in München gebildet. Er bestrebt die Reform des Rechts, indem er praktische Propaganda für das Rechtsgesetz macht.

Table with 2 columns: Location and Exchange Rate. Locations include Straßfurt, Weimar, Jena, etc. Exchange rates are listed for various locations.

17. Ziehung der 4. Klasse 189. Hag. Preuss. Lotterie.

Table of lottery results for the 4th class, 189th drawing of the Prussian Lottery. Lists winning numbers and their respective values.

17. Ziehung der 4. Klasse 189. Hag. Preuss. Lotterie.

Table of lottery results for the 4th class, 189th drawing of the Prussian Lottery. Lists winning numbers and their respective values.

Table with 4 columns: Location, Date, and Exchange Rate. Locations include Berlin, Hamburg, etc. Exchange rates are listed for various locations.

17. Ziehung der 4. Klasse 189. Hag. Preuss. Lotterie.

Table of lottery results for the 4th class, 189th drawing of the Prussian Lottery. Lists winning numbers and their respective values.

Markt 20 Burg Markt 20
W. Stutter

Schneidermeister
 empfiehlt in größter Auswahl
Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben.
 Anfertigung eleganter Maßsachen in kürzester Zeit.
 Billigste Preise. Garantiert tadelloser Sitz. Beste Preise.

Burg Nr. 13, Markt Nr. 13 Burg

Billigste Bezugsquelle von
Schuhwaren f. Herren, Damen u. Kinder.
 Filzschuhe und Pantoffeln in großer Auswahl. 2890

Heinrich Reinecke, Burg.

Burg 50 Schartauerstraße 50 Burg

Bruno Rettinger
 Billigste Bezugsquelle für
**Pelzmuffen, Baretts, Kragen, Kolliers,
 Güte und Mützen.** 2807

Burg. Burg.

Ob reich, ob arm,
 ob in Eile oder Not
 ob mündel lebend
 Mein Ideal ist Brot.

Bernhard Müller
 Bäckermeister
 Magdeburgerstraße 10.

Burg. Burg.
 Zum Ofenweizen, sowie Umsetzen
 und Meuschen empfiehlt sich
 Max Schostow, Gaisstraße 4.

Großes Hausbrot
 zu haben in der 2900
 Bäckerei von Carl Thiede
 Burg, Johannesstraße 12.

Hofjäger-Burg.
 2834 Sonntag:
 Tanz.

Im Saalbau
**Sonntagen, Bäckerei und
 Wollenstoffe**

zu billigen Preisen. Christbaumverkauf in nächster Zukunft zu billigen Preisen.
Reinhold Kthn, Burg
 Adesstraße Nr. 20.

Alle Taglich feines Kaffeegebäck, liefert auch Gebäck, sowie 7 Jahre
 für 3 Mark frei ins Haus.

Burg. Die Burg. Feinste Mollereibutter
 fein, Weiß- u. Großbäckerei
 von

Bernhard Müller
 Magdeburgerstr. 16
 empfiehlt tagtäglich
frisches Kaffeegebäck
 (Schweineohren, Plunderbrot, Storch-
 nesten usw. 8, 5 und 10 Pfg.) Ferner
 empfehle den werten Herrschaften von Burg
 und Umgegend das garantierte reine Roggen-
 brot, welches täglich frei ins Haus ge-
 bracht wird. 2878

Beste feine, Margarine, Schwab, feinsten
 alten Käse, feinst. weißschneide Butter,
 feuchte, neue Pflanzen, Pflanzen-
 mas, Preiselbeeren, Gewürzen,
 Sauerkohl, gute Bohren (Lose und
 in Büchsen),
 gebr. Kaffees Pfd. 80—200 Pfg.
 rohe „ 60—150
 empfiehlt 2871
Carl Behra, Burg.
 Burg, Junge Leute erh. Logis
 Grabowerstraße Nr. 22



Billigste Bezugsquelle fertiger Herren- und Knaben-Garderoben

Deutsche Herren-Moden

Magdeburg, Breiteweg 149 Burg, Franzosenstraße 1/3
 gegenüber dem Alten Markt. Ode Schartauerstraße.

Winter-Paletots von 10.00, 12.00, 18.00, 21.00, 28.00, 40.00 Mk.	Winter-Joppen von 5.50, 6.00, 7.50, 10.00, 12.00, 15.00 Mk.	Hohenzollern-Mäntel von 15, 18, 22, 25, 30, 35, 40 Mk.
Jackett-Anzüge von 12.00, 14.00, 18.00, 24.00, 30.00, 40.00.	Knaben-Mäntel und Paletots von 3.00 Mk. an.	Hosen in den haltbarsten Stoffen von 2.50, 3, 4, 6, 8, 10 Mk.

Anfertigung nach Mass unter Garantie für tadellosen Sitz. 2802



Alfred Scholz
 Neustadt, Breiteweg 15
 empfiehlt sein großes Lager
Taschen-Uhren
 (Gold, Silber und Nickel). 2408
 Große Auswahl in Regulatoren von 10,50 Mark an
 altdeutschen Hänge-Uhren von 21 Mark an
 Stand- und Wand-Uhren.
 Neuheit! **Jahres-Uhren.** Neuheit!
 Grosses Lager in Gold und Silberwaren.
 Uhrglas 25 Pfg., Zehner 25 Pfg., Kapsel 25 Pfg.
 Meine Werkstatt für Reparaturen empfehle allen, welchen an
 sorgfältiger Ausführung der übertragenen Arbeiten gelegen ist. 2875
 Neuheit! Eier-Uhren. Neuheit! Mittel-Netten von 45 Pfg. an.

Sudenburg.
 Eine reiche Auswahl Neuheiten
 in
Herren-Filz- und Plüschhüten
 Knaben-Hüten und Mützen
Damen- und Mädchen-Baretts
 in Pelz und Plüsch.
 Pelz-Muffen und -Kragen
 Herren- und Knaben-Pelzmützen
 Handschuhen, Krawatten, Regenschirmen
 empfiehlt in billigen und jeineren Qualitäten 2894
Theodor Kraft
 Herrenartikel-Lager
 Sudenburg, Breiteweg 37.

Carl Haack, Stephansbrücke 8
 empfiehlt in größter Auswahl:
 Jagdwesten, Unterziehhosen und Jacken, Mäntel in Wolle, Halbwole
 und Warchent für Männer, Frauen und Kinder, Schlafdecken, Schürzen,
 feidre Kopf- und Umstetlicher, Handschuhe, Strümpfe, Putzwärmer,
 sowie gutstehende Kindermäntel in Lüste und Körper und alle in dieses Fach
 schlagende Artikel. 2777
 Um gütigen Zuspruch bitten
C. Haack.

Schuhwaren!
 Billig! Billig! Billig!
 Herren-, Knaben-Schaffstiefel,
 Stiefeletten, Damen-, Kinder-Stiefel,
 Halb- und Strandschuhe, Socken,
 Pantoffel, auch aus Konfektmassen
 691 flammende Waren. Nur
 Neustadt, Schmidtstraße 44.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die
 Volksstimme beziehen zu wollen.
Prozess-Sachen etc.
 Lehogott, Referendar a. D.
 Prälatenstraße 1, 2. Haus vom Br. Weg

Geschäfts-Eröffnung.
 Einem geehrten Publikum von Fernerleben und Umgegend die ergebene
 Anzeige, daß ich **Wilhelmstrasse** eine
Bäckerei und Konditorei
 am Sonntag, den 13. d. Mts. eröffne, mit dem Bestreben, nur gute und schmack-
 hafte Ware zu liefern bei prompter und reeller Bedienung, und bitte das verehrte
 Publikum, mein Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Wilhelm Felgner, Bäckermeister, Fernerleben.

Warenhaus M. Gutermann & Co.

Breite Weg 109 SUDENBURG Breite Weg 109

sämtliche **Winter-Artikel** in großer Auswahl
 zu billigsten Preisen.

Gratis Abgabe der Rabatt-Kalender für das Jahr 1899 an unsere werthe Kundschaft. 2892

Unterhaltungsteil.

Die erste Stelle.

Es war ihre erste Stelle. Bis jetzt war sie noch niemals aus ihrem Heimatdorf herausgekommen. Alles, was sie zu sehen bekam, war für sie etwas neues: die Pferdebahn, die Telephonbrücke, die feingepulsten Menschen und die himmelshohen, vierstöckigen Häuser, die sogar den Kirchthürmen ihres Heimatdorfes überragten, und in denen manchmal mehr Menschen wohnten, als in dem ganzen Orte, aus dem sie gekommen war.

Alle Menschen waren eigentlich recht freundlich zu ihr: dem Hausfrau an, der sie immer so schelmisch ansehmungelte, wenn sie das Essen auf den Tisch trug, daß sie ganz rot wurde, bis zum Kolonialwarenhändler, welcher ihr stets vertraulich auf die brallten Arme lächelnd, wenn sie Salz oder Mehl von ihm holte.

Nur die Hausfrau und das Fräulein Tochter, von der die Leute im Hause erzählten, daß sie mit ihren neunundzwanzig Jahren wohl den „Anschluß veräumt“ habe, waren immer mütterlich und niemals mit ihr zufrieden.

Wie oft hatte sie bereits in den paar Wochen, welche sie in dem Dienst war, die länglich zugemessenen Mahlzeiten unter Thränen hinterwürgen müssen? Was konnte sie dafür, daß sie erst sechszehn Jahre alt war und mit einem Paar fröhlicher Augen in die Welt guckte? Alle Tage war ein neuer Verger; so auch gestern. Sie hatte die Unterstufe, die bereits einen Sprung hatte, unversehens fallen lassen. Wie waren die beiden Hausdrachen über sie hergefahren! Zur Strafe bekam sie kein Abendbrot.

Die beiden Damen fuhrten nun ins Theater; nur der Herr blieb zu Hause, er wollte sie, nach Schluß des Theaters abholen. Nachdem sie das Abendbrot abgeräumt hatte, rief er sie noch verschiedene Male herein und fragte sie nach diesem und jenem, bis er immer vertraulicher und zu bringlicher wurde. Schließlich mußte sie sich nicht mehr anders vor ihm zu retten, als aus der Wohnung zu flüchten. In einer dunklen Nische des Hausflures verbarg sie sich. Dort hörte sie, wie er sie rief, erst leise und mit zitternder nervöser Stimme, die fast zärtlich klang, dann immer lauter, bestimmter, rauher. Schließlich fiel die Korridorthür ins Schloß; sie hörte, wie er den Schlüssel zweimal herumdrehte, dann kam er langsam und schwerfällig die Treppe herunter, an ihr vorbei, die mit angstvoll zitternden Gliedern sich tiefer in den Schatten ihres Vestibüls drückte. Er ging, seine Damen aus dem Theater abzuholen, und hatte sie nun ausgeschlossen.

Frierend hockte sie in der nackten Herbstnacht auf einer Treppenstufe. Sie war totmüde. Gegen Mitternacht kamen die Herrschaften. Der Mann schien seiner Frau bereits alles erzählt zu haben, denn niemand sprach ein Wort.

Mit gebücktem Haupte schlich sie in ihr Bett oben auf dem Hängeboden, nachdem sie vorher die Thür vorsichtig abgesehen hatte. Am nächsten Morgen bekam sie die Kündigung und ihr Dusch. Der Mietshalter wurde ihr vom Bohne abgezogen. „Sie könnte gleich gehen, denn Dirnen, die verheirateten Männern nachstellen, würden in diesem Hause nicht geduldet!“ Jede Verteidigungsrede wurde ihr kurz abgeschnitten.

Nun stand sie auf der Straße. Ein fröstelnder Regen rieselte unaufhaltsam. Die großen, vierstöckigen Häuser glöhten und stierten sie unheimlich an.

Es ist drei Wochen im Dienst und schon gekündigt, noch dazu mit einem solchen Zeugnis! — Wohin nun? —

Wahre Nachrichten.

In der Saison von 1899 sind in Preußen allein 240000 Hassen erlegt.

In diesem Wintersemester haben sich an der Berliner Universität 160 Frauen einschreiben lassen. Davon sind nicht weniger als 102 Preussinnen; aus dem übrigen Deutschland widmet sich nur eine Sächsin und eine Mecklenburgerin dem Studium an der Berliner Universität. Aus Rußland kamen 26 studierende Frauen, aus Amerika 2, England sandte 3, Oesterreich 2, Schweden, Dänemark, Rumänien, Bulgarien sind je durch eine Dame vertreten. Zwölf von den 160 Studentinnen sind verheiratet. Aus der Uebersicht über das gewählte Studium kann man wohl schließen, daß eine große Anzahl Lehrerinnen sich der Vollkommenheit ihrer Studien in den Schulfächern widmen. Nur drei Medizinerinnen zählt die Berliner Universität, was sich aus den Schwierigkeiten erklärt, die man wegen des anatomischen Studiums macht. Drei Damen studieren die Rechtswissenschaft, sechs Staatswissenschaftler; die übrigen Damen gehören der philosophischen Fakultät an und zwar studieren hier die größte Anzahl Philosophie, Literatur, Philosophie, Geschichte, Kunstgeschichte.

Eine Tragödie auf dem Bahnhof. Aus Klausenburg wird dem Wiener Extrablatt vom 3. d. M. berichtet: Auf dem Perron des hiesigen Bahnhofes wartete gestern Nacht ein junges elegantes Ehepaar auf den um 11 Uhr von Predeal kommenden, nach Budapest weitergehenden Zug. Herr und Dame plauderten in heiterster Stimmung. Als der Zug herankam, sagte der Herr so laut, daß es den übrigen Passanten auffiel: „Wie lange gedenkt ihr in Budapest zu bleiben?“ „Drei bis vier Tage“, antwortete die Frau. Mit den Worten: „Ich glaube, Du kommst schon viel früher!“ umarmte der Herr zärtlich die Frau, die sodann in ein Coupé erster Klasse stieg und die

Fahrt nach Budapest antrat. In der Station Szasa ließ der Stationschef die Dame rufen und las ihr folgendes Telegramm vor: „Frau v. K., welche mit dem Nachschnellzuge nach Budapest fährt, ist zu benachrichtigen, daß sie mit dem nächsten Schnellzuge zurückkommen soll, da sich ihr Gatte auf dem Klausenburger Bahnhofe sofort nach dem Abgange des Schnellzuges erschossen hat.“ Frau v. K., deren Mann ein hervorragender, siebenbürgischer Gutsbesitzer war, brach beim Empfang dieser Nachricht ohnmächtig zusammen und wurde besinnungslos auf den Perron gebracht. Der Zug erfuhr durch diesen Zwischenfall eine Verspätung von sieben Minuten.

In einem Briefkasten hatten in dem belgischen Dorfe Wargenzele zwei Weisen ihr Nest aufgeschlagen. Die Vögel haben den ganzen Boden des Briefkastens eingenommen. Das Weibchen, das brütete, verschwand manchmal unter den Briefen und entfloß nicht, wenn der Briefträger den Kasten leerte. Diesen Sommer war der Briefkasten mit einem halben Duzend junger Vögel bevölkert, die den Schnabel aufsperrten und schrillen, wenn sie die Mägen des Briefboten bemerkten.

Herter's Heine-Denkmal wird inmitten der Anlage des Grand Concourse in New-York aufgestellt und im April 1899 enthüllt werden.

Die erste regelmäßige deutsche Dampferverbindung auf einem chinesischen Strome wird jetzt zwischen Shanghai und Hankow eingerichtet.

Die wissenschaftliche Ausnutzung des letzten Vesuv-Ausbruchs ist schon verschiedentlich erwähnt worden. Der italienische Mineraloge Matteucci hat bei dieser Gelegenheit eigenartige Beobachtungen unternommen, die auf gewisse Fragen der Entstehung von Gesteinen Licht zu werfen vermögen. Das Verfahren des Forschers bestand darin, daß er von der fließenden heißen Lava Teile aufsting und sie künstlich mit verschiedener Schnelligkeit und unter verschiedenem Druck erkalten ließ. Auf diese Weise war es ihm möglich, mehrere vulkanische Gesteinsarten, deren Zusammensetzung von der Schnelligkeit der Abkühlung und dem Grade des Druckes während der Erstarrung abhängig ist, nachzuahmen. Wichtig sind diese Untersuchungen besonders für die Kenntnis der Bedingungen, unter denen sich die einzelnen Mineralien aus einer flüssigen Gesteinsmasse heraus kristallisieren.

Ein Spar-Kochrezept.

Bei einer der Heutzutage geradezu epidemisch auftretenden „Kochkunst-Ausstellungen“ (es war in Krefeld) wurde auch ein Rezept für „Volksernährung“ kundgegeben. Das nachstehend in seiner Zusammensetzung geschilderte „gute Essen“ soll für drei Personen reichen. Wollen sechs damit auskommen, braucht man nur 2 Liter Wasser mehr zuzugießen und dann können sich auch soviel satt essen. Mit Wasser kann man sich überhaupt gut helfen, nur immer tüchtig Wasser zuschütten, am Ende werden dann die Leute schon satt, ehe sie anfangen, zu essen. Nun das Rezept:

Für drei Personen.	
25 Gr. Fett in Würfel geschnitten	1 1/2 Pf.
mit 75 Gr. Mehl eben angeröstet	2 „
aufgefüllt mit 2 Liter Wasser	0 „
1 1/2 Pfd. Zwiebeln in Scheiben geschnitten	7 „
1 1/2 Pfd. in Streifen geschnittene Kartoffeln hinzu	4 „
Peffer und Salz	1 1/2 „
Summa 16	Pf.

Wir wünschen nichts weiter, als daß es in unserer Macht läge, den schlaunen Koch ein Jahr lang zum Genuß dieses Zwiebelstrafes zu zwingen. Nach Ablauf dieser Frist würde er gewiß mit seiner Weisheit hinter dem Berge halten. Die Rechnung hat übrigens auch ein Loch: Nach dem Rezept kostet das Pfund Fett 30 Pfg. Wenn der Verfasser eine Abnung von den Lebensmittelpreisen hätte, dann müßte er wissen, daß das Pfund Fett zu diesem Preise niemals zu haben ist. In Breslau kostet es jetzt 80 Pfg. Freilich zur Aufstellung solcher Kochrezepte bedarf es keiner Kenntnis der einschläglichen Verhältnisse. Dazu genügt eine Portion Frechheit und darüber scheint der Verfasser allerdings zu verfügen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Fuhrmann Henschel.
Schauspiel von Gerhart Hauptmann.
Nach dem poetischen Aufschwung der „versunkenen Glocke“ ist Hauptmann zu seinem Ausgangspunkt, auf sein eigentliches Terrain nach Schlesien zurückgekehrt — in der heimatischen Provinz sind die Wurzeln seiner Kraft. Dies gewahren wir wieder aus seinem neuesten Schauspiel Fuhrmann Henschel, das jüngst im Deutschen Theater in Berlin mit Jubel aufgenommen wurde.

Die Handlung ist folgende: Dem biederem Fuhrmann Henschel stirbt die Frau. Von allerlei trüben Ahnungen gequält, nimmt sie ihn auf ihrem Sterbelager das Versprechen ab, ihr in der Magd des Hauses, der schmucken Hanne, keine Nachfolgerin zu geben. Henschel verspricht mit Handschlag, Hanne nie und nimmer zu ehelichen. Aber er bricht sein Wort. Wenige Monate nach des ersten Weibes Tode schon freit er die Magd. Kummer und Elend erwächst dem armen Wortbrüchigen aus dieser Ehe. Hanne erweist sich als herzlose, brutale Egoistin, die weder für den Mann noch für ihr aus der Mädchenzeit stammendes Kind einen Tränen Tropfen, wohl aber eine begehrliche Leidenschaft für einen schneidigen Kellner besitzt, dem sie in reichstem Maße das schenkt, was sie dem Manne verweigert. Henschel ver-

traut lange, er leidet furchtbar unter der Noth und Herzengälte seiner Frau, aber er duldet still und macht sich nur in gelegentlichen Jornesausbrüchen Luft. Als er aber erkennt, in welcher schamloser Weise Hanne ihn betrügt, als er das grenzenlose Elend seines Lebens voll empfindet, da unterliegt er. Seine Sinne verwirren sich, er sieht in seinem Schicksal die Strafe für seinen Wortbruch, er wähnt sich überall von dem Geistes seiner abgetriebenen Frau verfolgt, und der Gedanke an freiwilligen Tod nistet sich in sein krankes Hirn. In einer mondcheinigen Frühjahrsnacht scheidet Fuhrmann Henschel aus dem Leben; still und geräuschlos, ohne große Worte geht er davon und nur Hanne erhebt ein groß Geschrei, als sie den armen Dulder stumm und tot in seiner Kammer hängen sieht.

Aber diese Aufzählung der Thatsachen läßt nicht im mindesten den eigenartigen Reiz, die tiefe, volle Stimmung, die das ganze Schauspiel durchklingt, erraten. Wie Hauptmann diesen einfachen, düsternen Stoff geformt, wie er aus einer Art Zeitungsnotiz ein Stück Leben, ja ein Menschenschicksal gestaltet, das giebt dem Stück nicht nur die dramatische Wirkung, das giebt ihm die Weisheit, die das realistische Schauspiel zur Dichtung stempelt und in die graue alltägliche Prosa eine stille, reine Poesie hineinträgt, einen Hauber tiefer, wahrer Empfindung, für die es noch kein Schlagwort, keine Claqueurbezeichnung giebt. Welch eine kernige, kraftvolle und wahrhaftige Gestalt, dieser Fuhrmann Henschel! Alles an ihm ist wahr, sein äußeres und sein inneres. Wie er seine Frau leiden und sterben sieht, wie er ihren ungerechtfertigten Verdacht überzeugungstreu zurückweist, wie selbstverständlich und nach der Gedanke an die zweite Heirat in ihm erwacht, wie er verständnislos und in unbewußtem Erschauern die Herzengälte Hannes ihrem Kinde gegenüber empfindet, wie er in wilder Raserei aufbraut, als man ihn öffentlich auf die Schande seines Hauses hinweist, und wie er sich endlich mit dem Strick aus dem Leben schleicht, alles das ist mit so überzeugender, eindringlicher Kraft und doch so schlichten Mitteln dargestellt, daß Koulissen und Bühnen völlig verschwinden und man wirklich in der halbdunklen Erdgeschosswohnung Henschels im stillen Gebirgswinkel zu sitzen meint und das große Leid des Mannes mit fühlt und mit erlebt. — Auch Hanne in all ihrer kraftstrobenden Gesundheit, ihrer klugen Brutalität, ihrem cynischen Egoismus und ihren niedrigen Begierden ist trefflich gezeichnet. Die feinste Wendung des Stückes liegt in der Scene, da Henschel ihr heimlich, um sie zu erfreuen, um sie zu erwärmen, ihr Kind ins Haus bringt und statt lieber Danesworte einer Mutter häßliche Vorwürfe und rohe Neben einer Megäre hört. Von diesem Augenblick ist alles in ihm kalt und tot, geht es mit ihm bergab, bis der Strick ihn von seinem Leiden befreit.

Auch die Figuren, die dieses Paar umgeben, sind ausnahmslos charakteristisch und lebensvoll. Sie wurzeln alle fest in dem Boden, dem sie entwachsen, und tragen zu dem stimmungsvollen Eindruck des Ganzen wesentlich bei. Hauptmann ist in der äußeren Gestaltung des Werkes ganz Naturalist, ganz rücksichtsloser Schilderer der alltäglichen Wirklichkeit, aber er hält sich von allen naturalistischen Spielereien, von allen häßlichen Uebertreibungen fern, und die wunderbare Darstellung der großen Wirklichkeit, in der Henschel seine Schande erfährt, ist ein Meisterstück moderner dramatischer Kunst.

Geistesfunken.

Das Schaffen selbst ist eitel Bewegung,
Das stümpert sich leicht in kurzer Frist;
Jedoch der Plan, die Ueberlegung —
Das zeigt erst, wer ein Künstler ist. (Heinrich Heine.)

Wer neue Stiefel an den Füßen hat,
Geht darum noch keinen neuen Weg. (S. J. Mohr.)

Keine Zeit und keine Macht ist imstande,
den Wunsch nach Freiheit zu unterdrücken. (Machiavelli.)

Wer zwei Dinge auf einmal thut,
Die geraten selten beide gut. (Freibank.)

Wer nie verließ der Vorstadt enge Kreise,
Wer selbst aus seiner Jugend Tagen
Nichts zu bereuen hat, zu beklagen,
Der war nie thöricht — aber auch nie weise. (Bodenstedt.)

Weiteres.

Berrauchte Liebe. Früher war mein Mann
Feuer und Flamme, jetzt raucht er nur mehr. —

Qualifikation. Kaufmann: „Haben Sie Kenntnisse in der Porzellanbranche?“ — Bewerber: „Gewiß!“ — Kaufmann: „Was würden Sie zum Beispiel thun, wenn Sie ein wertvolles Stück zerbrechen?“ — Bewerber: „Ich würde es wieder zusammensetzen und an einen Platz stellen, wo es ein Kunde herunterreißen muß.“ — Kaufmann: „Es ist gut, Sie sind engagiert!“

Der höhere Schriff. „Als wir durch's vorige Dorf kamen, grüßten die Leute alle, und hier thut's keiner. Wie kommt das, Huber?“ — Huber: „Ja, Herr, hier sind die Leute schon fortgeschritten in der Kultur. Ich bin nämlich auch aus diesem Dorf!“ — (Ustige Blätter.)